

# DER BRENNPUNKT

Informationsblatt der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Heiligenhafen (Kreis Ostholstein)

Ausgabe Nr.2

Heiligenhafen (Holst.) 1998

kostenlos

## „Der Brennpunkt“ in neuen Händen

### Idee, Entstehung und Zukunft der Mitgliederzeitung

(sb/tm) Die Idee einer Mitgliederzeitung ist nicht neu, schon 1995 äußerte der Wehrführer Michael Hasselmann den Wunsch, ein Informationsblatt zu schaffen, das passive Mitglieder über den letzten Stand der Dinge informieren sollte. Im Jahre 1996 wurde „Unser Brennpunkt“ erstmals in handschriftlicher Ausarbeitung von Schriftführer Gerd Poppendiecker erstellt. Das hauptsächlich aus kommentierten Pressespiegeln bestehende Exemplar wurde im Kopierverfahren vervielfältigt und mit der Einladung zum Winterball 1997 an alle passiven Mitglieder verteilt. Die Resonanz der Mitglieder war erstaunlich gut, nur Umfang und Qualität sollten verbessert werden (Red.: Gerd hat Angst vor Computern).

Im September 1997 fiel den Vorstandsmitgliedern auf, daß noch keine Bemühungen zur Erstellung einer neuen „Feuerwehrzeitung“ unternommen wurden. Da unsere Wehrführung im Verteilen von Aufgaben sehr schnell zur Hand ist, war auch dieses Problem in kurzer Zeit gebannt. (Red.: Thommy + Brummi bekamen das aufgedrückt !!) Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ wurden Plakate ausgehängt, mit der Bitte um Mithilfe bei der Erstellung des „Brennpunktes“. Sie erschienen bereits im neuen Gewand der Zeitung.

Dank Uwe Pietsch, der seit Jahren alle Presseartikel der Feuerwehr lückenlos archiviert, gelang die Erstellung unseres Pressespiegels problemlos. Martin Fricke unterstützte uns, bei den Titelthemen, mit seiner professionellen Feder. Michael Kahl versorgte uns mit den aktuellen Themen der Jugendabteilung. Nun lag es an uns Rubriken, Themen und Bilder zu finden, sie zu verarbeiten und der Zeitung ein ansprechendes Layout zu geben. Das Ergebnis haltet Ihr in den Händen, wir hoffen es gefällt.

Für die Zukunft wünschen wir uns mehr Autonomie, das heißt wir wollen frei von vorgefertigten Presseartikeln sein „mit eigenen „Fotografen“ und „Berichterstattem“. Auch die Mitwirkung von passiven Mitgliedern, in Form von z.B. Leserbriefen wäre wünschenswert. Für die Zukunft könnte man sich auch vorstellen die anfallenden Kosten durch Werbung und Sponsoren zu decken. Also Mitglieder, Freunde und Kameraden, Ihr seid gefordert, alleine ist dieses Projekt in den folgenden Jahren nicht zu verwirklichen. Wollt Ihr weiterhin eine Feuerwehrzeitung haben, brauchen wir Ideen für neue Rubriken, alte und neue Fotos, Erzählungen die die Feuerwehrgeschichte beschreiben, aktuelle Berichte, Anekdoten und mehr !!



Viel Spaß hatten die Kameraden der nostalgischen Löschgruppe anlässlich des Festumzugs bei den Hafenfesttagen 1997.  
Foto: Brumm

## Termine 1998

- Winterball  
14.02.98 – 20.00 Uhr
- Schlauchbootwettbewerb  
der Jugendfeuerwehr  
07.06.98 – ab 9.00 Uhr
- Sommerfest  
27.06.1998 – 13.00 Uhr
- Schauübung im  
Ferienpark  
06.08.1998 – 20.00 Uhr

# Ein Stück Feuerwehrgeschichte

## Heinz Schmidt und Uwe Pietsch blicken auf ereignisreiche Jahre zurück

Von Martin Fricke

Als Jugendliche schoben sie sich schon gegenseitig die Bälle zu: Uwe Pietsch und Heinz Schmidt blicken auf 40 ereignisreiche Jahre zurück. Vieles haben sie zusammen erlebt. Beim Fußball in den 50er Jahren lernten sie sich kennen, kickten

beim TSV Heiligenhafen und SV Großenbrode. Danach standen sie Seite an Seite bei unserer Freiwilligen Feuerwehr. Fast im Gleichschritt stiegen sie zu Zugführern auf und trugen maßgeblich zum guten Ansehen der

Wehr bei. Jetzt möchten sie ins Glied zurücktreten. In der nächsten Jahreshauptversammlung werden sie ihre Posten zur Verfügung stellen und jüngeren Kameraden ihr Vertrauen schenken.



Für Uwe Pietsch war es schon in jungen Jahren eine Selbstverständlichkeit, anderen in der Not zu helfen. So trat er als 18-jähriger unmittelbar nach Abschluß seiner Buchdruckerlehre im April 1957 in die Freiwillige Feuerwehr ein. Als Nachbar des früheren Wehrführers Hans Detlef aus der Bergstraße fühlte er sich ohnehin mit der Wehr verbunden. Auch Wehrführer Horst Stolp nahm ihn in den ersten Jahren des aktiven Dienstes unter seine Fittiche.

Sein Interesse an organisatorischen Aufgaben wurde schließlich bei der Bundeswehr geweckt, wo er von 1959 bis 1960 seinen Wehrdienst leistete. Anschließend nahm Uwe Pietsch alle Ausbildungschancen bei der Feuerwehr wahr, absolvierte die ersten Führungslehrgänge, dann die beiden Zugführerausbildungen und schließlich den Lehrgang Führer von Verbänden.

Seine Sachkenntnis machte auch die Kreisebene aufmerksam. An der Seite von Otto Dahm schnupperte Uwe Pietsch im Jahre 1974 erstmals in die Arbeit der Bewertungskommission hinein. Obwohl diese Aufgabe großen Zusatzaufwand erforderte, blieb er bis heute dabei. Uwe Pietsch: „Auf diese Weise habe ich viel kennengelernt und gesehen, wie es in anderen Feuerwehren zugeht.“ Später übernahm er die Leitung der Kreis-Bewertungskommission und gehört seit nunmehr sechs Jahren der Landes-Bewertungskommission an. Was er dabei an Erfahrungen gewann, kam unserer Wehr zugute. Nebenbei gönnte Uwe Pietsch sich das Segeln als zweites Hobby. Außerdem unternimmt er mit Ehefrau Herta gern Spaziergänge, Wanderungen oder Fahrradtouren. Neben Beruf, Familie und Ehrenämtern fand er sogar immer noch Zeit, ein eigenes Feuerwehr-Archiv zu führen. Chronologisch sind dort wohl alle wichtigen Ereignisse der vergangenen 40 Jahre enthalten und durch Fotos sowie Zeitungsausschnitte dokumentiert.

Für sein Wirken innerhalb der Feuerwehr erhielt Uwe Pietsch 1982 das Brandschutzehrenzeichen in Silber, 1986 das Feuerwehrehrenkreuz in Silber und 1993 das Feuerwehrehrenkreuz in Gold. Eine besondere Vorliebe hat Uwe Pietsch für das Plattdeutsche. Platt spricht er, gerade mit Feuerwehrkameraden, viel lieber als Hochdeutsch. Seine Heimatliebe scheint auch durch den Magen zu gehen: Für gute Holsteiner Küche ist er immer zu haben.



Heinz Schmidt stieß über die Löschgruppe des damaligen Landeskrankenhauses zur Freiwilligen Feuerwehr. Als er im Februar 1968 als Klempner - Installateur in den Dienst der Klinik eintrat, schloß er sich auch sofort der Feuerwehr an. Hier lernte er Werner Siewers kennen, mit dem ihn viele gemeinsame Interessen verbanden. Mit ihm zusammen trat Heinz Schmidt 1976 in die Gemeindefeuerwehr ein. Viele Jahre später wurde die gemeinsame Löschgruppe unserer Freiwilligen Feuerwehr angegliedert. Das besondere Interesse von Heinz Schmidt gilt bis heute der Technik, die mit dem Feuerwehrdienst verbunden ist. Maschinen und Mechanik faszinieren ihn.

Neue Fahrzeuge wurden auf Herz und Nieren geprüft, neue Gerätschaften bis ins Detail durchleuchtet. Seine Grundlehrgänge absolvierte Heinz Schmidt noch bei der Löschgruppe des Krankenhauses, übrigens zeitweise parallel zum Beruf und zu seiner Meisterausbildung, die er 1969 erfolgreich abschloß. Bei der Gemeindefeuerwehr unterzog er sich schließlich den Führungslehrgängen bis hinauf zum Führer von Verbänden. Der Atemschutz war eines seiner Spezialgebiete. Außerdem wurden technische Neuerungen

meistens ihm anvertraut und auch im Einsatz von ihm solange bedient, bis andere Kameraden sich genügend „eingefuchst“ hatten. So stand Heinz Schmidt seinerzeit auch auf der nagelneuen Drehleiter, als das Pomosinwerk in Großenbrode brannte. Dort lauerten 120.000 Liter reiner Alkohol. Es gab eine große Verpuffung. Die Feuerwalze unter seinem Leiterkorb hat Heinz Schmidt noch heute vor Augen. Wie durch ein Wunder kam er mit heiler Haut davon. Trotzdem ist er dabei geblieben und war jüngeren Kameraden ein Vorbild. Seine vielfältigen Aufgaben als Zugführer und Vorstandsmitglied reichen ihm längst nicht aus. Immer suchte er Zusatzaufgaben. So machte er sich mit anderen Kameraden daran, die „Oma“, das alte LF 8 aus dem Baujahr 1939, wieder fit zu machen. So etwas scheint auch für die nächsten Jahre sein großes Hobby zu sein. Zur Zeit schraubt er, ganz privat, an einem 40 Jahre alten Mercedes-Benz herum. Für die jahrelange Tätigkeit in der Feuerwehr erhielt Heinz Schmidt 1993 das Brandschutzehrenzeichen in Silber.

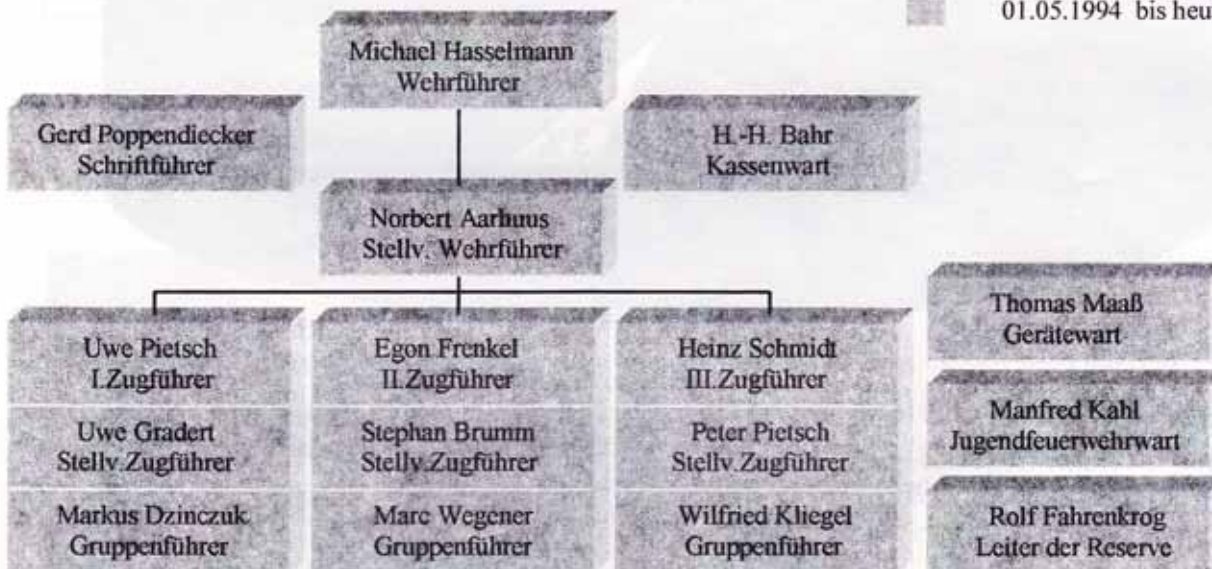
## Ein Vorstand stellt sich vor

### Aufbau und Aufgaben des Vorstandes

(sb) Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen besteht aus 16 Kameraden mit unterschiedlichen Funktionen, die Stärke richtet sich nach der Anzahl der vorhandenen Löschgruppen (Fahrzeug- und Personalstärke), dem Vorhandensein einer Jugendabteilung, eines Musikzuges und der Bildung einer Reserveabteilung. An der Spitze des Vorstandes steht der Wehrführer, er ist der Gemeinde Heiligenhafen für die Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes und der Hilfeleistung verantwortlich. Er berät den Bürgermeister und unterrichtet ihn über besondere Vorkommnisse. Die Personalverwaltung, die Statistik, die Überwachung der Ausbildung und die Verwaltung der Gebäude, der Anlagen, der Fahrzeuge und der Ausrüstungsgegenstände gehören zu seinen Aufgaben. Er teilt sich diese Arbeit mit seinem Stellvertreter beide sind Ehrenbeamte der Stadt Heiligenhafen. Im Feuerwehreinsatz übernehmen sie die Leitung. Die Zug- und Gruppenführer der einzelnen Züge stellen die Ausbildung der Feuerwehrkameraden auf zahlreichen Übungsabenden sicher. Alle haben Sonderaufgaben wie die Leitung von Sport- und Wettkampfgruppen, der Maschinisten – und Atemschutzausbildung und der Organisation von Veranstaltungen. Im Einsatz übernehmen sie die Leitung der Züge, der Gruppen oder spezieller Einsatzabschnitte. Der Gerätewart zeigt sich für die Instandsetzung und Wartung der Fahrzeuge verantwortlich. Die Führung der finanziellen Geschicke der Wehr lenkt der Kassenwart. Eine der wichtigsten Aufgaben der Feuerwehr ist die Jugendarbeit. Sie dient der Sicherstellung des aktiven Feuerwehrynachwuchses. In Theorie und Praxis erlangen die Jugendlichen Feuerwehrentnisse, aber auch Sportveranstaltungen, Ausflüge, Wettkämpfe und Reisen gehören zum Programm. Ihr stellt sich der Jugendfeuerwehrwart. Die Erstellung des Protokoll und die Erledigung des Schriftverkehrs tätigt der Schriftführer (Siehe Grafik).

### Die Wehrführer Von 1880 bis heute.

Johann Peter Maßmann  
01.03.1880 – 26.06.1886  
August Wilhelm Kühl  
26.06.1886 – 24.08.1896  
Johann Stengelmann  
24.08.1896 – 05.04.1906  
Ernst Wilhelm Schöning  
05.04.1906 – 31.12.1909  
Wilhelm Prüb  
31.12.1909 – 15.05.1914  
Karl Hackbusch  
15.05.1914 – 04.06.1924  
Fritz Richert  
04.06.1924 – 28.10.1936  
Ernst Keller  
28.10.1936 – 13.01.1937  
Friedrich Jipp  
13.01.1937 - 06.05.1945  
Carl Wried  
06.05.1945 – 31.03.1957  
Hans Detlef  
31.03.1957 – 10.01.1970  
Horst Stolp  
10.01.1970 – 28.02.1976  
Georg Samsing  
28.02.1976 – 28.02.1988  
Hans-Jürgen Detlef  
28.02.1988 – 01.05.1994  
Michael Hasselmann  
01.05.1994 bis heute

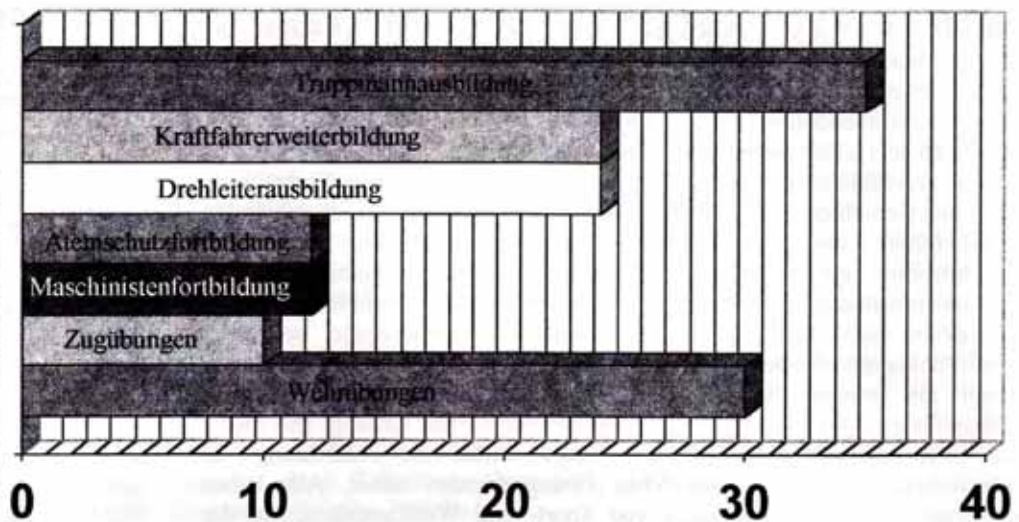


- *Bist du schon 16 Jahre ?*
- *Kannst Du Dich in ein Team integrieren ?*
- *Möchtest Du Dich Herausforderungen stellen ?*
- *Hast Du technisches Verständnis ?*
- *Bist Du bereit, ehrenamtliche Hilfe zu leisten ?*

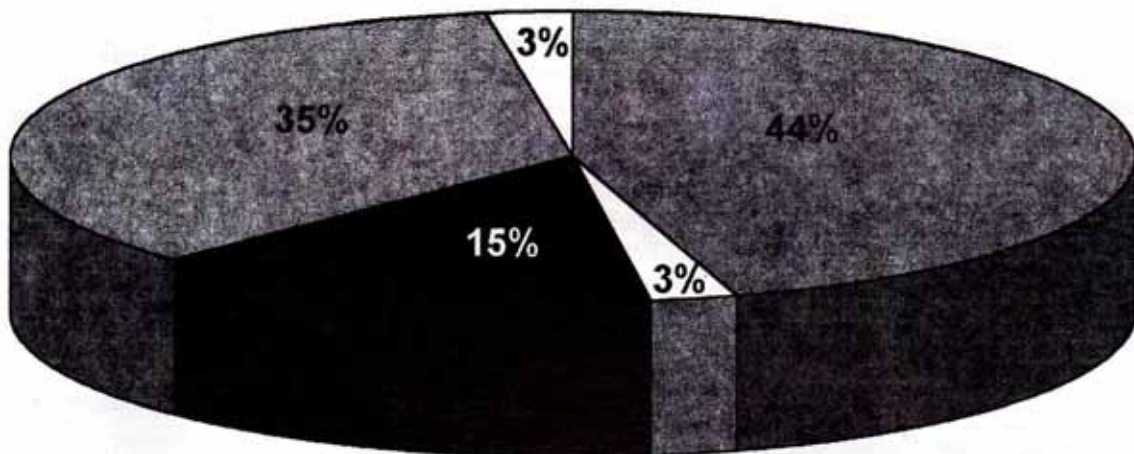
**Dann werde aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr !  
Melde Dich bei: Michael Hasselmann Tel.: 8920**

## Ausbildungstunden 1997

Im Jahr 1997 wurden 147 Stunden Ausbildung innerhalb der Wehr durchgeführt diese Zahl berücksichtigt nicht die Ausbildung auf Kreis- u. Landesebene und die Veranstaltungen der Jugendfeuerwehr. Bei Durchschnittlich 25 Teilnehmern pro Ausbildung bedeutet das, daß 3675 ehrenamtliche Stunden für Aus- u. Fortbildung geleistet wurden.



## Einsätze 1997



Bei **44%** der Einsätze handelte es sich um eine „Einfache Hilfeleistung“, sie beinhaltet das Befreien von Personen aus lebensbedrohlichen Zwangslagen, das Öffnen von Türen, die Tierrettung, die Beseitigung von Windbruch, Lenzeinsätze, das Aufnehmen und Entsorgen von Ölen und Schmierstoffen und die Verkehrsregelung im Rahmen der Amtshilfe um einigen Beispiele zu nennen. Die „Technische Hilfeleistung“ machte **3%** der Einsätze im Jahr 1997 aus, sie umfaßt den Einsatz von schwerem technischen Gerät wie z.B.: Hydraulischen Werkzeugen, Seilwinden, Motorkettensägen, Windenstützen, und Geräte zum Heben von Lasten.

Zwischenfälle mit gefährlichen Stoffen und Gütern gehören mittlerweile zum „normalen Geschäft“ sie machen **3%** der Einsätze aus. Bei **15%** der Einsätze handelte es sich um ein Schadenfeuer sie werden unterteilt in Klein-, Mittel-, und Großbrände. Das große Präventivthema der Feuerwehr heißt „Vorbeugender Brandschutz“ er beinhaltet die Sicherheitswachen bei großen Veranstaltungen, die Brandschutzerziehung, das Begehen gefährdeter Objekte und das Erstellen von Feuerwehreinsatzplänen. Er nahm **35%** aller Einsätze in Anspruch. Zu Fehlalarmen durch böswillige Alarmierungen kam es 1997 glücklicherweise nicht.

# Das Zugpferd unserer Wehr

## Löschgruppenfahrzeug LF 16/12



Hersteller:	Iveco-Magirus
Antriebsart:	Dieselmotor
Leistung:	160kw (217 PS)
Hubraum:	5861 ccm
Abmessungen:	l:7,7m b:2,5m h:3,2m
Gesamtgewicht:	13 t
Erstzulassung:	3.Mai 1995
Pumpenleistung:	1600 l/min ( 8bar )
Schnellangriff:	30 m
Wassertank:	1600 l
Beladung:	s.u.

Hydraulikaggregat, Hydraulischere und -spreizer, hydraulischer Rettungszyylinder, Glasmaster, Vetter-Mini-Hebekissensatz, Stromerzeuger 5 kVA, 4x1000 Watt Flutlichtscheinwerfer (2x am Lichtmast 2x tragbar), Motorkettensäge, Hochleistungslüfter, Ölbindemittel, Stabblitzer mit Verkehrsleitkegel, Tauchpumpe (T4), Feuerwehrwerkzeugkiste, Elektrowerkzeugkasten, div. Stielwerkzeug, Wathosen, 2x Pulverlöscher, Kübelspritze, fahrbare B-Schlauchhaspel, 120 Liter Schaummittel, div. Wasserführende Armaturen, div. Schlauchmaterial, 3 - teilige Schiebleiter (14m), 4 - teilige Steckleiter (8.40m), Klappleiter (3m), Sprungretter, Sprungtuch, 6x Preßluftatmer (2 im Innenraum), 2 x Hitzeschutzkleidung, 4 x Brandfluchthauben, 4 x Handsprechfunkgeräte, Notfallkoffer, Feuerwehrverbandkasten, Kfz-Verbandkasten, Krankentrage, 4x Krankenhausdecken, Rettungstuch,

# Der "Wasserbüffel"

## Tanklöschfahrzeug TLF 24/50



Hersteller:	Iveco-Magirus
Antriebsart:	Dieselmotor
Leistung:	254 kw (345 PS)
Hubraum:	9500 ccm
Abmessungen:	l:7,5m b:2,5m h:3,3m
Gesamtgewicht:	18 t
Erstzulassung:	5. Januar 1996
Pumpenleistung:	2400 l/min ( 8bar )
Schnellangriff:	30 m
Hochdruckpumpe:	200 l/min (40 bar)
Schnellangriff:	60 m
Wassertank:	4800 Liter
Schaummitteltank:	500 Liter

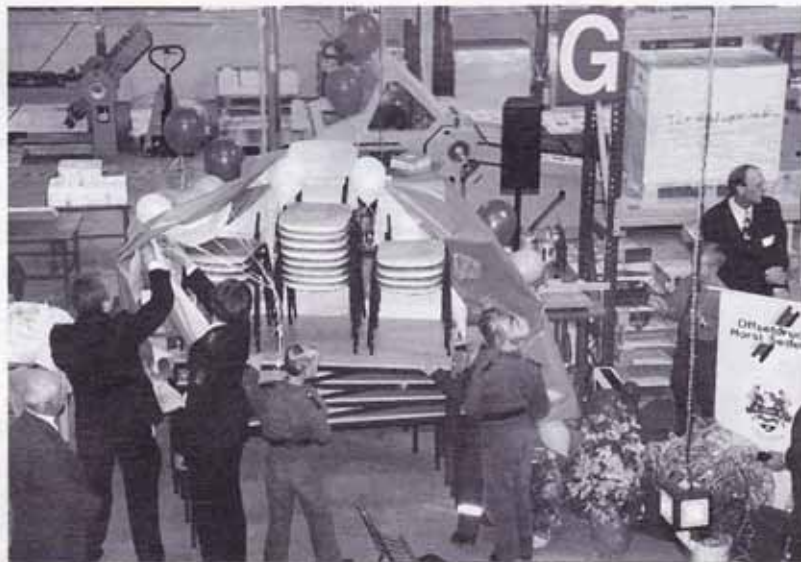
Schaum - Wasserwerfer ( Dachmonitor ) 1000 / 2000 l/min, Turbotauchpumpe ( wasserbetrieben ), tragbarer Schaum - Wasserwerfer ( Bodenmonitor ) 1600 l/min, Hochleistungslüfter ( wasserbetrieben ), Hydroschild B, div. wasserführende Armaturen, div. Schlauchmaterial, Verkehrsleitkegel, Sprungtuch, Motorkettensäge, 2x Preßluftatmer, 2x Hitzeschutzanzüge, 2x Fluchthauben, , 2-teilige Steckleiter .



**Jugendfeuerwehr-Zeltlager!** Die Jugendfeuerwehren H'hafen und Rerik/MV veranstalten ein gemeinsames Zeltlager über mehrere Tage. Viele schöne Dinge standen auf dem Programm. Foto: M.Kahl



**Größter Wettbewerbstriumph des Jahres** lieferte der Orientierungsmarsch in Pansdorf. Mit der Motivation zur Teamarbeit erreichte die JF die ersten drei Plätze. Foto: M.Kahl



Die Firma **Offsetdruck Horst Sedelky** spendete der JF neue Tische und Stühle für den Unterrichtsraum. Nun kann wieder ein ordentlicher Unterricht durchgeführt werden. Foto: M.Kahl

*Ein herzliches Dankeschön*  
geht an alle

**Spender, Helfer und Gönner**  
**der Jugendfeuerwehr**



## Feuerlöscher zur rechten Zeit . . . griffbereit

Tragbare Feuerlöscher sind - richtig eingesetzt - wertvolle Löschhilfen in der "Entstehungsphase" eines Brandes. Sie können vor Schäden an Leib und Leben bewahren sowie Sachwerte schützen.

**Verwenden Sie nur amtlich zugelassene Feuerlöscher nach DIN 14406.**

Sie sind ihrem Verwendungszweck entsprechend mit unterschiedlichen Löschmitteln gefüllt. Feuerlöscher müssen mindestens im Abstand von 2 Jahren von Fachfirmen geprüft werden (Bestätigung durch Plakette). Für die Brandklassen A, B, C, und D (siehe Piktogramme rechts) sind zugelassene Feuerlöscher nach DIN 14406 mit einem Füllgewicht von mindestens 6 kg, außer in Wohnräumen, vorzuhalten:

- a) außerhalb von Wohnungen in Räumen mit Feuerstätten, bei gleichzeitiger Heizöllagerung,
  - b) außerhalb von Wohnungen in Räumen ohne Feuerstätten, wenn im Raum mehr als 1.000 l Heizöl gelagert werden,
  - c) für Heizräume, bei denen der Heizungskessel mehr als 50 KW/h bzw. 40 000 kcal leistet.
- Die Feuerlöscher sind außerhalb des Heizungs- bzw. Öllageraumes in der Nähe des Zugangs an gut erreichbarer Stelle anzubringen. Für sonstige betriebliche Nutzung sind u. a. folgende Bestimmungen zu beachten:

Garagenverordnung / Heizraumbestimmungen / Verordnung über brennbare Flüssigkeiten - VbF - vom 1.7.1980 / Sicherheitsregeln für die Ausrüstung von Arbeitsstätten mit Feuerlöschern / Merkblatt für die Bekämpfung von Bränden in elektrischen Anlagen und in deren Nähe (VDE 0132) / Forderungen der Berufsgenossenschaften.

Detailliertere Auskünfte erteilen Bauprüfabteilungen, Feuerwehr und Versicherer.



### Einsatz von Feuerlöschern

**Falsch**

Windrichtung →



Flammen und Rauch behindern das Löschen.



Nicht sinnvoll in die Flammen spritzen.



Ein Feuer niemals von der Mitte her angreifen.



Brennt Öl oder Benzin in offenen Behältern, keinesfalls mit vollem Pulverstrahl von oben bekämpfen.



Bei Kleinbränden den Löscher nicht völlig entleeren.



Bei größeren Bränden nicht allein löschen und die Feuerlöscher nacheinander einsetzen.

**Richtig**



deshalb stets mit dem Wind löschen.



sondern von unten nach oben löschen.



sondern von vorne nach hinten ablöschen.



sondern Pulverwolke sanft über das gesamte brennende Objekt legen.



sondern durch kurze Pulverstöße löschen, Löschmittelreserve zurückbehalten.



sondern gemeinsam mit mehreren Feuerlöschern zugleich angreifen.

### Brandklassen



**A** Brände fester Stoffe, hauptsächlich organischer Natur, die normalerweise unter Glutbildung verbrennen; z. B. Holz, Papier, Stroh, Kohle, Textilien, Autoreifen



**B** Brände von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen; z. B. Benzin, Öle, Fette, Lacke, Harze, Wachse, Teer, Äther, Alkohole, Kunststoffe

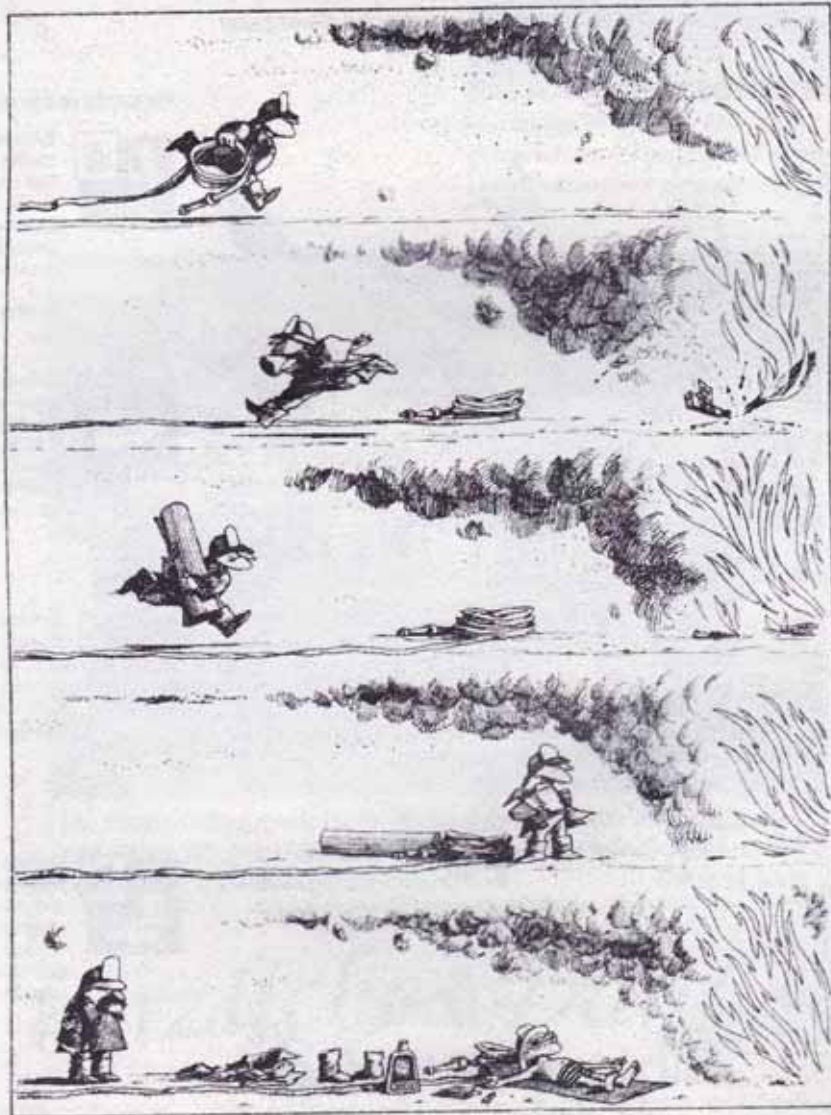


**C** Brände von Gasen; z. B. Methan, Propan, Wasserstoff, Acetylen, Stadtgas



**D** Brände von Metallen; z. B. Aluminium, Magnesium, Lithium, Natrium, Kalium und deren Legierungen

**Feuerlöscher nach dem Einsatz nicht mehr aufhängen, sondern neu auffüllen lassen !**





# Rettung nach Vorschrift

Aufwendige Feuerwehrrübung in Heiligenhafens Realschule

Von MARTIN FRICKE

**HEILIGENHAFEN** - Alle Register ihres Könnens sollten die Heiligenhafener Feuerwehrleute bei der Herbstabschlussübung 1997 ziehen. Wehrführer Michael Hasselmann hatte die Realschule am Sundweg als Schauplatz gewählt und eine komplizierte Einsatzlage inszeniert.

Danach hatte ein Brandstifter an verschiedenen Stellen Feuer gelegt. Die Brandherde sollten sich in rasender Schnelle ausgebreitet und die Schule mit Rauch erfüllt haben. Mehreren Personen war der Fluchtweg abgeschnitten. Überall im Gebäude konnten Verletzte und Bewußtlose liegen.

Deshalb hatte die Menschenrettung Vorrang. Jeder verfügbare Atemschutzträger wurde in das Gebäude geschickt und sollte es möglichst systematisch bis in den letzten Winkel absuchen. Auch die Drehleiter leistete bei der Rettung Eingeschlossener wertvolle Dienste.

Parallel dazu begannen von außen die Löscharbeiten, bei denen die Aktiven sich mit einigen Besonderheiten in der Löschwasserversorgung des Objektes vertraut machten.

In Gegenwart der Schulleiterin Dorothea Hansen sowie des Bürgervorstehers Ludwig Dettmann, des Bürgermeisters Detlef Anders und des Stadtver-



Für die Atemschutzträger der Heiligenhafener Feuerwehr stellte die Herbstabschlussübung in der Realschule eine besondere Herausforderung dar. Foto: MARTIN FRICKE

ordneten Eckart Höft und des Polizeidienststellenleiters Horst Sachau leisteten die Uniformierten Schwerstarbeit. Die Atemschutzträger bekamen einen Begriff von der Ausdehnung des Gebäudes, seiner Gänge, Räume und der Pausenhalle. Mehrere Verletztenammelstellen mußten eingerichtet werden. Einige Verletzte wurden erst nach sehr intensiver Suche entdeckt.

Fazit: Bei einem vergleichbaren Real-

einsatz müßten die Heiligenhafener jede Hilfe in Anspruch nehmen, die sie bekommen können. Für die Versorgung der Verletzten hätte beispielsweise die Schnelleinsatzgruppe des ASB mobilisiert werden müssen. Außerdem wäre bei einem tatsächlichen Gebäudebrand nicht jeder Eingeschlossene „nach Dienstvorschrift“ gerettet, sondern gegebenenfalls durchs Fenster ins Freie geleitet worden.

HP 6.6.1996

## "Oma" der Heiligenhafener Feuerwehr ist amtlich die Schönste im ganzen Land

**Heiligenhafen (ft).** Jetzt ist es amtlich, die „Oma“ - ältestes Fahrzeug der Heiligenhafener Feuerwehr - ist die Schönste. Bei einer Oldtimer-Show auf der diesjährigen NORLA in Rendsburg schnitt der Opel-Blitz - Baujahr 1939 - in seiner Klasse am besten ab.

Darüber freuen sich besonders Peter Tost, Marcus Dzinczuk, Egon Frenkel,

Heinz Schmidt, Hans Heinrich Buckmann und Hannes Lehmann, die das historische Fahrzeug mit viel Liebe aufgearbeitet hatten. Vom August 1989 bis Juli 1992 wurde die „Oma“ total überholt. Heute ist das Fahrzeug wie neu und in einem sehr guten Zustand.



Wie Heinz Schmidt berichtete, war die Anfahrt nach Rendsburg die längste Strecke, die die „Oma“ je zurückgelegt hatte. Auf den 130 Kilometern von Heiligenhafen nach Rendsburg entwickelte der Opel-Blitz sein volles Temperament und lief sogar fast 90 km/h.

Beeindruckt zeigten sich die Bewerter über den optisch sehr guten Zustand der

„Oma“, die wie fabrikneu und noch einsatzfähig dastand. Bis 1983 hätte der Opel-Blitz in der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen seinen Dienst getan. Besonders schwer waren für das alte Löschfahrzeug die Kriegsjahre. Während dieser Zeit mußte es sogar bis Hamburg im Einsatz sein.

LN 15.4.1997

## Großfeuer verursachte Schaden in Millionenhöhe



Der Dachstuhl brannte wie Zunder: Einen Innenangriff auf den mutmaßlichen Brandherd mußte die Feuerwehr aus Sicherheitsgründen aufgeben, weil Gasflaschen entdeckt wurden, von denen Explosionsgefahr ausging Foto: HARALD KRÖGER

Von MARTIN FRICKE  
**HEILIGENHAFEN** - Zwölf Menschen haben bei einem Großfeuer an der Reiferbahn in Heiligenhafen ihr Dach über dem Kopf verloren. Der Brand wurde am Sonntag kurz vor 16 Uhr entdeckt. Die ahnungslosen Bewohner konnten praktisch nur noch ihr Leben retten. Einer der Hausbewohner mußte mit dem Verdacht auf eine Rauchvergiftung ins örtliche Krankenhaus gebracht werden.

Das Feuer ist, so die ersten Ermittlungen der Oldenburger Kripo, in einem Lagerraum des großen Backsteingebäudes ausgebrochen. Es breitete sich in Windeseile im Dachgeschoß aus und ließ der Feuerwehr keine Chance. Die Löschkraft, die sich später noch Unterstützung aus Oldenburg holten, brachten den Brand bis gegen 18 Uhr unter Kontrolle.

Einen Innenangriff gegen den mutmaßlichen Brandherd mußten die Feuerwehrleute aus Sicherheitsgründen aufgeben, weil Gasflaschen ent-

deckt wurden, von denen Explosionsgefahr ausging.

Die Flammen vernichteten das gesamte Dachgeschoß. Aber auch das Erdgeschoß ist durch die Brandeinwirkungen total beschädigt worden. Die Kripo bezifferte den reinen Gebäudeschaden auf rund eine Million Mark. Darin ist das Inventar der insgesamt 13 im Gebäude enthaltenen Wohnungen noch nicht eingerechnet. Viele der Bewohner verloren praktisch ihre gesamte Habe.

Brandstiftung als mögliche Schadensursache schließt die Oldenburger Kriminalpolizei aus. Zur zweifelsfreien Klärung der Brandentstehung sollen Sachverständige hinzugezogen werden.

Nach Aussage der Hauseigentümer, die in einem anderen Stadtteil wohnen, sind nicht alle Wohnungen an der Reiferbahn belegt gewesen. Die Besitzer nutzten die Leerstände, um an den Wohnungen Ausbauten vorzunehmen; unter anderem auch zur Modernisierung der Hei-

zungsinstallation.

Während die meisten Bewohner zur Zeit des Brandausbruches offenbar im Haus gewesen sind, befand die Eigentümerfamilie sich zu einem Bekanntenbesuch in Eutin. Nach ihrer Rückkehr gegen 18 Uhr hörte sie von einem Nachbarn, daß es an der Reiferbahn gebrannt habe.

Im Gespräch mit den Lübecker Nachrichten bedauerten die Geschädigten gestern insbesondere die Verluste, die ihre Mieter durch das Schadensfeuer erlitten hatten. Viele persönliche Wertgegenstände und Erinnerungsstücke seien dem Brand zum Opfer gefallen. Für die unmittelbar betroffenen Bewohner seien die Schäden besonders bitter.

Die Stadtverwaltung Heiligenhafen versicherte, daß alle Hausbewohner vorübergehend von Freunden und Verwandten aufgenommen worden seien. Die zuständigen Mitarbeiter machten sich aber gestern bereits auf die Suche nach Ersatzwohnungen für die Betroffenen.

# Flattern und Rumpf - Wirklich zum Schießen

HP 4.5.1997

Reinhard Hallmann stellt in etwa 70 Stunden den Vogel zum Königschießen der Feuerwehr fertig

**Heiligenhafen (na).** Jede Regierungszeit, jede Monarchie ist einmal beendet oder wird abgelöst durch Nachfolger. Im Juni ist es sowohl bei der Freiwilligen Feuerwehr als auch bei der Gilde soweit: Die Vereinigungen schießen um das neue Königsamt für ein Jahr.

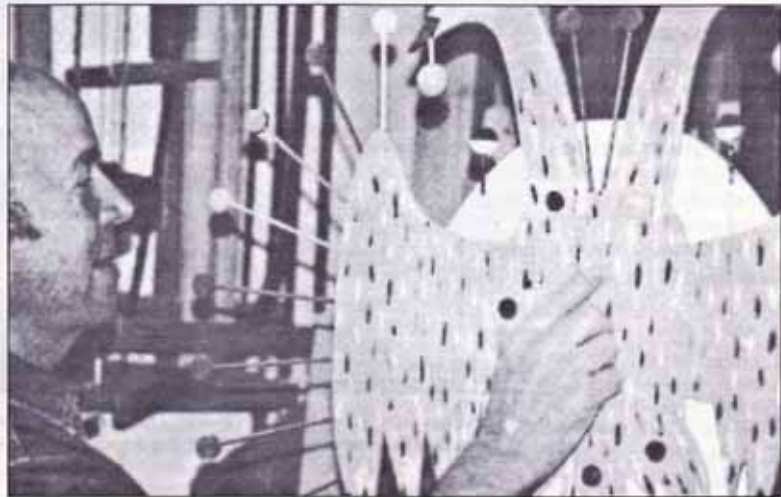
Vogelbauer der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen ist Reinhard Hallmann. Und das bereits seit 32 Jahren. Er fertigt aus Holz die prächtigen "Sächsischen Doppelkopfadler", auch für die Jugendfeuerwehr, die in jedem Jahr erbarmungslos erschossen werden.

Angefangen hatte alles vor 32 Jahren, als Reinhard Hallmann mit seiner heutigen Ehefrau Anke befreundet war. Sein Schwiegervater war im Jahre 1960 Wehrführer im Warderstädtchen, und als dieser erfuhr, daß sein baldiger Schwiegersohn mit Holz umzugehen wußte, da war Reinhard Hallmann als Vogelbauer engagiert. Bislang war der Vogel aus Polyester gefertigt worden, mit dem die Schützen jedoch nicht zufrieden waren. Zwei Jahre später, nämlich 1962, heiratete er seine Frau Anke und trat selbst in die Heiligenhafener Wehr ein.

## Königschießen im Juni

Der Vogel für das traditionelle Königsschießen am 28. Juni diesen Jahres ist nun eben fertiggestellt. Die einzelnen Teile wie Körper, Flügel, Köpfe Kronen usw. sind zusammengesetzt und bemalt. Den Kranz um das Tier bilden 29 Flattern in verschiedenen Farben. Jedes Bauteil gilt als Stiftung. Geschossen wird an zwei Schießständen - einer für die Jugend - im Feuerwehrgerätehaus beim Königschießen auf jedes Teil so lange, bis es zu Boden fällt.

Und dem erfolgreichen Schützen winkt ein silberfar-



**Reinhard Hallmann** benötigt über 60 Stunden für die Herstellung des Feuerwehr-Vogels. Mit ruhigem Händchen bemalt der Heiligenhafener das Holz, bevor es wenige Wochen später heruntergeschossen wird. Foto: Affani

bener Becher mit Namensgravur und Jahreszahl, der die Zielsicherheit - oder das Glück - belohnt und an den Stifter erinnert. Etwa 60 bis 70 Stunden benötigt Reinhard Hallmann, um die "Zielscheibe" fertigzustellen. Um schließlich zuzusehen, wie der Vogel mit jedem Schuß an Schönheit verliert und am Ende in seine Einzelteile zerlegt wurde.

"Einmal ist es vorgekommen, daß ich meinen eigenen Vogel abgeschossen habe" erzählt der gelernte Tischler. Im Jahr 1994 ging er nämlich als Sieger hervor und war der neue König. Dieser darf übrigens, so teilte der Vogelbauer mit, zum Ende der Amtszeit das letzte Mal auf den Rumpf des Vogels schießen

## Den Rumpf herunterschießen

Wer den Rumpf herunterschießt, ist der neue König der Feuerwehr. Der König macht beim neuen Schießen nach einem Jahr zwar den ersten Schuß. Dann gilt bei den Feuerwehren jedoch die Regel:

Wer einmal König war, der muß 20 Jahre warten, bis er sich wieder um die Königswürde bewerben und schießen darf.

## Vogelbau ist sein großes Hobby

"Halb so schlimm", meint Reinhard Hallmann. „Bei der Gilde heißt es in dieser Beziehung lebenslänglich.“ Wer einmal König war, wird es nimmer mehr.

Das Bauen des Vogels ist sein großes Hobby, dem er jedes Jahr gern aufs neue nachgeht. Und wenn Reinhard Hallmann einmal nicht da sein sollte, dann gibt es vermutlich auch keinen Vogel. So war es zum Beispiel, als er sich für ein Jahr hatte befreien lassen, als der Hausbau jede Freizeit in Anspruch genommen hatte.

Im letzten Jahr wurde Jörg Clausen König der Feuerwehr. Er war gerade als Anwärter in der Heiligenhafener Wehr aufgenommen, schoß aber mit dem ersten Schuß den Rumpf des Vogels herunter und sich selbst damit auf die Monarchenstelle.

## "Wasserfahrzeug" im Binnensee



"Zufällig im Binnensee gefunden" wurde dieser Opel Kadett am vergangenen Sonntag morgen. Die Freiwillige Feuerwehr Heiligenhafen mußte das Fahrzeug mit einer Winde bergen.

**Heiligenhafen** (na). Fünfzehn Mitglieder der Heiligenhafener Feuerwehr unter der Regie des Wehrführers Michael Hasselmann waren am vergangenen Sonntag gegen 7.20 Uhr an die Küste Heiligenhafens gerufen worden. -

Wie die Kriminalpolizei mitteilte, fand man im Wasser des Binnensees zufällig ein Fahrzeug auf, das vor einigen Tagen in der Heiligenhafener Innenstadt entwendet worden war. Die Freiwillige Feuerwehr schafften es, den Pkw mit einer Winde zu bergen. Wie sich herausstellte, war der aus Hannover stammende rote Opel Kadett mit dem Kennzeichen H-CC 919 als gestohlen gemeldet worden.

„In den letzten Wochen“, so die Kriminalpolizei Oldenburg weiter, „wurden wiederholt Pkw des Typs Opel Kadett im nördlichen Kreis Ostholstein entwendet und überwiegend später in der Nähe des Tatortes aufgefunden. Einige der Taten ereigneten sich in Heiligenhafen.“

In einigen Fällen sei es bei versuchten Diebstählen und Aufbrüchen geblieben. Der oder die Täter hätten in erster Linie Bargeld gesucht. Zur Aufklärung dieser Taten werden auch Hinweise aus der Bevölkerung benötigt.

Hinweise nehmen die Polizeistelle Heiligenhafen unter 04362/1310 und die Kriminalpolizeiabteilung Oldenburg unter 0 43 61/10 55 entgegen.

# Gesucht

**Die Feuerwehr braucht Ihre Hilfe**

Um die Lücken in unserem Archiv zu schließen  
suchen wir alles (Fotos, Dokumente, Urkunden, Gerätschaften, usw.)  
aus der Vergangenheit !

## „Landgang“ für den „Kormoran IV“?

HP 24.9.1997

### Peter Krups kritisiert den Feuerwehreinsatz

Heiligenhafen (ft). Der Sport-, Jugend-, Schul- und Kulturausschuß diskutierte am Mittwoch über die Zukunft des Jugendkutters „Kormoran IV“, der am 30. Juli im Hafen auf Grund gegangen war. Nach dem eine erste Lenzaktion der Feuerwehr nicht erfolgreich war, hatte die Seepfadfindergruppe mit Hilfe eines Lecksegels, daß den Rumpf abdichtete, das Schiff selbst wieder schwimmfähig gemacht. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde der Kutter dann gänzlich gelenzt.

#### Liegeplatz Schuld am Sinken?

Wie Peter Krups dem Ausschuß erklärte, sei der ungeeignete Liegeplatz Schuld am Sinken des Schiffes. Bei Niedrigwasser lag das Schiff mit dem Bug auf Grund, das Heck schwamm auf und der Rumpf wurde dadurch verformt. Verformung und Trockenheit hätten schließlich zum Wassereintrich geführt. Das Schiff sei jetzt wieder voll schwimmfähig und werde der Seepfadfindergruppe als schwimmendes Heim

dienen. Peter Krups dankte für die zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung, die für den erneuten Ausbau des Kutters Verwendung finden werden. Im Hafenausschuß haben die Seepfadfinder schon den Antrag für einen anderen geeigneten Liegeplatz eingebracht.

Am früheren Liegeplatz an Steg 12 konnte das Schiff bei Niedrigwasser mit dem ganzen Kiel aufliegen. So konnte es auch nicht zu Wassereintrichen und Verformungen des Schiffskörpers kommen. Nach den Worten von Peter Krups hätte schon der Feuerwehreinsatz erfolgreich sein können, wenn man ein Lecksegel angebracht hätte. Verstehen könnten es die Seepfadfinder nicht, daß die Einsatzkräfte das Bergen der Segel durch die Seepfadfinder untersagt hat.

#### Voll schwimmfähig ins Protokoll

Bürgermeister Ludwig Dettmann und Stadträtin Monika Rübenkamp (BL) stellten sich vor die Feuerwehr und sprachen davon, daß an der Hilfe

der Feuerwehr nichts auszusetzen gewesen sei. Der Bürgervorsteher und die BL-Stadträtin verlangten die Aussage von Peter Krups, wonach das Schiff voll schwimmfähig sei, ins Protokoll aufzunehmen. Wie Monika Rübenkamp sagte, sei am Hafen auch die Rede davon gewesen, daß der Rumpf marode sei. Der Ausschußvorsitzende Manfred Otto (CDU) brachte einen Vorschlag aus dem Hafenausschuß ins Gespräch, wo der Gedanke aufkam, den Jugendkutter an Land einen „Liegeplatz“ anzuweisen. Zwischen dem „Gill-Hus“ und der großen Barke könnte sich das Schiff gut machen und seine Funktion als „Stationsschiff“ der Seepfadfinder voll erfüllen. Auch Peter Krups stand dem Gedanken nicht ablehnend gegenüber und erinnerte daran, daß dieses Schiff das letzte dieses Typs sei und so auch zu einem Schiffsdenkmal werde.

Einstimmig beauftragten die Mitglieder des Sport-, Jugend-, Schul- und Kulturausschusses die Verwaltung damit, die Möglichkeit und Kosten dieses „Umzuges“ zu prüfen.

HP 19.9.1997

## Feuerwehrkameraden sind restlos bedient

„Es ist nichts falsch gelaufen“ / Wehrführer Michael Hasselmann weist Krups' Vorwürfe zurück

Heiligenhafen (hō). Die Vorwürfe, die der Vorsitzende der Seepfadfinder, Peter Krups, auf der letzten Schulausschußsitzung gegen den „Kormoran-Einsatz“ der Feuerwehr erhob (die HP berichtete), brachte die Feuerwehrkameraden regelrecht auf die Palme. Sie schilderten im Beisein des Bürgermeisters im Rathaus jetzt den Vorfall aus ihrer Sicht und drückten ihr Mißfallen hinsichtlich der Vorgehensweise von Peter Krups aus. „Peter Krups war beim ersten Einsatz gar nicht vor Ort“

so Wehrführer Michael Hasselmann, der darauf hinwies, daß der Vorsitzende der Seepfadfinder nie das Gespräch gesucht habe, sämtliche Feuerwehrkameraden zudem über dessen Äußerungen maßlos entrüstet seien. „Es ist nichts falsch gelaufen“, bezog der Wehrführer eindeutig Stellung. Den Vorwurf von Peter Krups, die Feu-

erwehr hätte den Seepfadfindern das Betreten des Schiffes verwehrt, wies Norbert Aarhus, stellvertretender Wehrführer, entschieden zurück. Er sagte, daß das Betreten des Schiffes seitens der Ordnungsbehörde untersagt worden sei.

Und auch: den zweiten Vorwurf des Seepfadfinderchefs, daß bereits beim ersten Einsatz der Einsatz eines Lecksegels angebracht gewesen wäre, wiesen die Führungskräfte der Heiligenhafener Wehr zurück. Das Problem der Einsatzkräfte sei gewesen, so Michael Hasselmann, daß man die Ursache des Absinkens nicht gekannt habe. Da ein Tauchgang auch keine näheren Aufschlüsse erbrachte, hätte man sich entschlossen, das mit dem Bug aufliegende Schiff über das Heck absinken zu lassen. „Das Schiff hätte kippen können“, so Norbert Aarhus.

Grundsätzlich sei das Ziel der Feuerwehr, so Michael Hasselmann, Schäden zu verhindern. „Ich muß dabei aber auf die Sicherheit der Kameraden achten“, wies der Wehrführer auf eine wesentliche Nebenbedingung hin. Man könne froh sein, daß kein Personenschaden entstand, so Hasselmann weiter.

Beim zweiten Einsatz, als das Schiff mit Hilfe der Feuerwehr gehoben werden konnte, habe sich Krups noch bei ihnen bedankt, sagte ein sichtlich verärgertes Norbert Aarhus.

„Das ist das erste Mal, daß wir so etwas machen“, äußerte sich Hasselmann zum Gang an die Öffentlichkeit über die Presse - ein deutliches Zeichen, wie stark die Äußerungen Krups' die Einsatzkräfte der Feuerwehr getroffen haben.

HP 6.10.1997

Monatsübung:

## Feuerwehr: Göttsch-Werft Als Übungsobjekt

**Realistischer Einsatz: Mit allen Fahrzeugen ausgerückt**

**Heiligenhafen (ft).** Als Übungsobjekt für die Oktober Übung hatte die Feuerwehr am Donnerstag die Bootswerft Göttsch gewählt. Mit allen Fahrzeugen rückten die Blauröcke am Donnerstag gegen 19.30 Uhr aus, um ein Großfeuer am Hafen - so sah es die Übungslage vor - zu bekämpfen.

Mannschaft für Mannschaft meldete sich bei Einsatzleiter Heinz Schmidt, der auch die Übung ausgearbeitet hatte, um die Einsatzbefehle für die

Bekämpfung des „Feuers“ auf der Bootswerft Göttsch zu erhalten. Der dunkle Hafenvorplatz und das Werftgelände waren schnell von den Flutlichtlampen der Rüstfahrzeuge ausgeleuchtet, so daß die Einsatzkräfte bei Licht die Wasserversorgung aufbauen konnten. Ein Schnellangriffstrupp unter Atemschutz war zuvor in die Werkstatt eingedrungen, um an den „Brandherd“ zu gelangen. Zugführer Stefan Brumm zog die Vorhut jedoch nach Absprache mit der Einsatzleitung zurück, da Gasfla-

schen im Gebäude gefunden wurden und „Explosionsgefahr“ bestand. Aus vielen Strahlrohren bekämpften die Feuerwehrleute aus „sicherer“ Entfernung das Feuer.

„Laß die Jungs mal machen“, war der Kommentar von Werftbesitzer Hans-Otto Göttsch, der den Einsatz beobachtete. Der Feuerwehr gelang es dann unter erheblichem Materialeinsatz, das Feuer zu löschen. Gegen 21.30 Uhr war alles vorbei und am Hafen war wieder Ruhe eingekehrt.



**Atemschutzträger der Feuerwehr** machen sich fertig, um in der qualmenden Werkstatt an den Brandherd heranzukommen. Foto: Foth

**Anmerkung der Redaktion:** Leider stimmt des öfteren in den Zeitungsartikeln weder die Schreibweise der Namen noch Bezeichnung der Funktion !

Viel Action beim Heiligenhafener Erste-Hilfe-Tag

# Es kann jederzeit und überall passieren

Text von Dirk Steinmetz

**HEILIGENHAFEN - Zum Glück entpuppte sich der schwere Verkehrsunfall auf dem Heiligenhafener Hafenvorplatz als gelungene Vorführung des Arbeiter-Samariter-Bundes Heiligenhafen (ASB) sowie der Freiwilligen Feuerwehr und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).**

**Zum bereits fünften bundesweiten „Erste-Hilfe-Tag“ hatten die drei ortsansässigen Hilfsorganisationen mehrere Unfallsituationen nachgespielt und Erste-Hilfe-Maßnahmen geradezu schulbuchmäßig vorgeführt.**

„Durch die realistisch inszenierten Unfälle wollen wir unseren Mitmenschen zeigen, wie leicht es passieren kann, daß sie selber in Notsituationen helfen müssen“, erklärt ASB-Rettungsassistent Stephan Brumm. Das Ziel des „Erste-Hilfe-Tages“ ist die Bevölkerung zur Teilnahme an entsprechenden Kursen zu motivieren. Hierbei sind nicht nur Autofahrer angesprochen, denn schließlich geschehen Unfälle aller Art auch im Haushalt, im Garten und der Freizeit.

Der Tritt in einen aufrecht stehenden Nagel während Renovierungsarbeiten oder der Verlust des Bewußtseins sind häufige Unfallereignisse bei denen schnelle und richtige Erste-Hilfe wichtig sind. Daß diese Hilfe kinderleicht sein kann, bewiesen der elfjährige Torben Reuß und sein zwölfjähriger Freund Dominik Piorr. Beide sind in der ASB-Jugend aktiv und zeigten die richtige Hilfe bei einem bewußtlosen Opfer.

Die Gefahren, brennendes Fett mit Wasser

zu löschen, demonstrierten Mark Wegener und sein Feuerwehrkamerad Olaf Heisler. Zur Überraschung der zahlreichen Zuschauer, schoß eine mehrere Meter hohe Stichflamme aus dem mit brennendem Fett gefüllten Kochtopf. Wasser war offensichtlich nicht das richtige Löschmittel.

Daß Erste-Hilfe-Einsätze von den Hilfsorganisationen aufeinander aufbauen, demonstrierten Helfer des ASB unter Leitung von Jörg Bochnik und der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung von Egon Frenkel bei der anschließenden Bergung eines Unfallopfers aus einem verunglückten Kraftfahrzeug. „Die Zusammenarbeit zwischen uns klappt gut, jeder hat seinen Rettungs-Schwerpunkt und in Kombination sind wir eine sehr gute Rettungseinheit“, stellt Jörg Bochnik 2. Vorsitzender des ASB, fest.

Während die Feuerwehr mit Spreizer und Blechschneider das Fahrzeug gleich einer Fischdose öffnet, versorgen

Rettungsassistenten die verletzte Fahrerin des Fahrzeugs. Das Autodach ist schnell weggeklappt und die verletzte Person - mit dem Rettungswagen auf dem Weg ins nächste Krankenhaus.

Für die Stärkung der Rettungsleute hat der DRK Betreuungszug gesorgt. Unter Leitung von Ursula Steuck wurde Erbsuppe an Helfer und Gäste ausgegeben.

Wer selber richtige Erste Hilfe leisten möchte, kann entsprechende Kurse beim ASB Heiligenhafen besuchen. Die nächsten achtstündigen Kurse starten am 4. Oktober und am 8. November zum Preis von 35 Mark pro Person.

Der „Erste-Hilfe-Kurs“ zum Preis von 25 Mark pro Person findet am 18. und 19. Oktober statt. Ein zehnstündiger Kurs für „Erste-Hilfe bei Kindernotfällen“ folgt am 28. und 29. November. Informationen und Anmeldungen beim ASB oder unter der Telefonnummer

0 43 62 - 90 04 50.

## Zusammenspiel klappte reibungslos

(tm) Ein lückenloses Zusammenspiel von Rettungsdienst und Feuerwehr erlebten die Zuschauer bei dem „Erste-Hilfe-Tag“ in Heiligenhafen. Um so ein Ergebnis zu erreichen, ist es wichtig, die Arbeitsweise beteiligter Organisationen zu kennen und gegebenenfalls unterstützen zu können.

Darstellungstage wie dieser EH-Tag sind auch für die Rettungskräfte beliebte Übungen, um Routine in dem Umgang mit ihrem Gerät zu erlangen.

